



hänssler
CLASSIC

Guitar Intersections

Works by

Tárrega | José
de Falla | Torroba
Pujol | Silva

Ivan
Petricevic

Guitar Intersections

Diese Einspielung enthält Gitarrenmusik von fünf spanischen Komponisten des 19./20. Jahrhunderts und einem venezolanischen bedeutenden Meister heutiger Zeit.

Ausgangspunkt für unsere Betrachtung bildet das Wirken des spanischen Komponisten, Gitarristen und Gitarrenlehrers **Francisco Tárrega** (1852-1909), dessen „Schule“ zahlreiche spanische Komponisten beeinflusste, welche – wie Tárrega selbst – die Gitarre als Nationalinstrument Spaniens auffassten.

Das 19. Jahrhundert war eine Zeit, in der große Konzertsäle gebaut wurden, die gerade auch akustisch für Gitarristen etwas problematisch waren, zumal sich die Gitarre zunehmend großer Beliebtheit erfreute. Der spanische Gitarrenbauer Antonio Torres (1817-1892) war es, der, basierend freilich auf vorhergehende Gitarrenbauer und nach den neuesten akustischen Erkenntnissen, größere Instrumente entwickelte, was für Tárrega von vehementem Interesse war, und dies derart, dass er eine neue Spieltechnik praktizierte. Durch die Entfaltung der Binde-technik des Legatospiels und seiner Wahrnehmung der verschiedenen Klangfarben-

möglichkeiten der Gitarre schuf Tárrega Klänge, die das Instrument geradezu zum Singen brachten.

Das Werk Tárregas umfasst ca. 120 Transkriptionen von Klavierkompositionen namhafter Musiker (etwa Mendelssohn Bartholdy oder Chopin) sowie ca. 80 eigene Kompositionen – oft in romantischem Stil bzw. in bester Salon-Tradition. Darunter befindet sich auch der hier eingespielte „Maurische Tanz“ (*Danza Mora*) im 2/4-Takt. Über einem nahezu durchgängigen Anapäst-Versfuß (kurz kurz lang) erhebt sich verzierte, rhythmisch betonte und harmonisch interessante Melodik. Das Charakterstück „Maria“ ist im Stil der traditionellen Gavotte angelegt.

Über den in Burgos geborenen **Antonio José** (1902-1936) soll Maurice Ravel gesagt haben: „Er wird der spanische Komponist unseres Jahrhunderts“. Mit 14 Jahren schrieb José seine erste Komposition. Er komponierte zahlreiche Gesangsstücke mit der Absicht, die Melodien seiner Heimatstadt zu präsentieren. Seine Werke, insbesondere die „Sinfonia castellana“ und die „Suite Ingenua“ zeigen ihn in der Orchestrierung auf höchstem Niveau seiner Zeit.

Ivan Petricevic

Sein bekanntestes Opus jedoch ist gleichzeitig das einzige, das er für Gitarre geschrieben hat, die *Sonata para guitarra*, eine vier-sätzigige Sonate(!) für Gitarre solo. Sie wurde jedoch erst Ende der 1980er-Jahre wiederentdeckt. José hatte dieses Werk als eines der bedeutendsten Stücke für das Instrument in langer Form 1933 vollendet. Die Sonate zeigt sowohl Virtuosität als auch emotionalen innigen Ausdruck. Intensiv gestalteter Lyrik werden im 1. Satz (*Allegro moderato*) langsame und eher kontemplative Akkorde gegenübergestellt. Interessant der Schluss, der nach abwechslungsreichen Modulationen in klarem E-Dur ausklingt.

Das *Minueto* (2. Satz, 3/4-Takt) und die *Pavana Triste* (3. Satz, 3/2 Takt, *Lento*) zeigen durch ihre Taktarten und zuweilen auch jeweils vom Gestus her Reminiszzenzen an die alten, traditionellen Tänze, dem Menuett des 17./18. Jahrhunderts und der Pavane (seit dem 16. Jahrhundert). Im äußerlichen Gewand alter traditioneller Tanzformen benutzt José freilich Schreibweisen des 20. Jahrhunderts, also moderne Musik zur Zeit des Komponisten.

Das mit angeschlagenen Akkorden einsetzende Final (*Allegro con brio*) nimmt Elemente des 1. Satzes in modifizierter Weise wieder

auf und schließt damit einen Bogen in den Rahmensätzen, nicht zuletzt auch durch den das Werk beendenden Schluss im E-Dur-Akkord.

Insgesamt eine geist- und erfindungsreiche Komposition des 31-jährigen Komponisten. Leider konnten sich die eingangs erwähnten Worte Ravels durch eine Tragik nicht erfüllen: Antonio José fiel den Wirren des Spanischen Bürgerkriegs zum Opfer und wurde 1936 in der Nähe seiner Heimatstadt Burgos verhaftet und erschossen.

Der bekannteste spanische Komponist unserer Aufnahme dürfte wohl **Manuel de Falla** (1876-1946) sein. Er komponierte u.a. zahlreiche Bühnenwerke, Orchesterstücke, Klaviermusik, Lieder, sonstige Vokalmusik, Kammermusik. Überraschenderweise jedoch nur ein einziges Werk für Gitarre (*Homenaje, pour „Le Tombeau de Claude Debussy“*). Dabei ist es erstaunlich, dass er vom Klang der Gitarre fasziniert und mit zahlreichen Gitarristen bekannt und befreundet war, sowohl im Klassik-Bereich wie auch mit Flamenco-Gitarristen. De Falla brachte diese Liebe zur Gitarre im Vorwort zur Gitarrenschele Emilio Pujols (siehe auch weiter unten) 1933 zum

Ausdruck: „Es ist ein wunderbares Instrument, ebenso streng wie klangreich, das mal kraftvoll, mal sanft von der Seele Besitz ergreift. Es konzentriert die wesentlichen Werte vieler edler Instrumente der Vergangenheit in sich und hat diese Werte als ein großes Erbe erworben, ohne die ursprünglichen Eigenschaften zu verlieren ...“

(zitiert nach John Patykula – JM).

Pujol war es denn auch, der (neben anderen Gitarristen) Kompositionen de Fallas bearbeitete, so auch die der beiden hier eingespielten Stücke aus Fallas Ballett *El Amor brujo* (1914/15). Die „Romanze des Fischers“ (*Romanze del pescador*) ist ein zärtliches, lyrisches, wenn auch zum Teil melancholisches Charakterstück voll tiefer Empfindung in dreiteiliger Liedform. Bewegter und ernster geht es im „Lied des Irrlichts“ (*Canción del fuego fatuo*) zu, das in seiner ständigen Bewegung gewissermaßen wie ein perpetuum mobile, wie ein Flackern des Irrlichts wirkt und Flamenco-Charakter zeigt. Auch der Schluss, zwei kurze Gitarrenschläge, passt zum Text des Liedes: „Dasselbe wie ein Irrlicht: Sie löst sich in Luft auf, die Liebe!“

Nach erstem Unterricht von seinem Vater studierte **Federico Moreno Torroba** (1891-1982) am Konservatorium in Madrid. Bald entstanden erste Kompositionen sinfonischer Werke, danach widmete er sich der seit dem 17. Jahrhundert in Spanien traditionellen *Zarzuela*, eine Art Opera buffa. Neben diesen großformatigen Werken widmete sich Torroba ebenfalls der Gitarre. Auch er betrachtete sie als National-Instrument Spaniens und schrieb um die hundert Stücke für Gitarre. Inspiriert sind sie natürlich von typisch spanischer Musik, darunter auch von der spanischen Volksmusik seines Landes. Die 3-sätzig, relativ kurze „Suite Castellana“ zählt zu den prominentesten Werken des Komponisten. Der erste Satz ist durchweg belebt und überschrieben mit *Fandanguillo – Allegro Tempo di Fandango*. Der Fandango wiederum zählt zur Gattung des Flamencos. Das wirkungsvolle Stück in e-Moll ist in dreiteiliger Form angelegt, der bewegte Mittelteil wechselt nach E-Dur. Das zweite Stück, *Arada (Lento)*, zeigt in der Melodik den Meister der Zarzuela. Es ist zart und ausdrucksstark und die farbige Harmonik strahlt eine ruhige, warme Atmosphäre aus. *Danza (Vivo)* legt im 3/8-Takt ein rasantes Tempo vor. Man

vermutet, dass der Tanz das erste Stück für Gitarre aus der Feder des Komponisten war. Der Ausdruck des *Danza* ist fröhlich, lebhaft, mitreißend, der Mittelteil zwar ruhig, melodios, träumerisch, doch letztendlich beendet der schnelle Abschnitt des ersten Teils den wirkungsvollen Tanz.

Emilio Pujol (1886-1980) zeigte bereits in seiner Kinder- und Jugendzeit Interesse an der Gitarre.

An der Musikschule in Barcelona stellte er sich später bei Francisco Tárrega vor und wurde von 1902 bis zum Tod Tárregas 1909 dessen Schüler. Nach Tárregas Tod 1909 studierte Pujol Musiktheorie und Komposition am Konservatorium in Madrid. Er wirkte als Gitarrist, Autor (u.a. Gitarrenschule *Escuela Razonada de la Guitarra*, mit einem Vorwort von Manuel de Falla – siehe oben) und Lehrer. Er vertrat zeitlebens die Gitarrentechnik Tárregas. Pujols Gitarrenspiel wurde legendär. Er schlug die Saiten der Gitarre nicht mit den Fingernägeln, sondern immer mit den Fingerkuppen an. Als Komponist schuf er zahlreich Kompositionen und als Bearbeiter fast dreihundert Werke.

Natürlich waren viele seiner Kompositionen

von der traditionellen spanischen Musik geprägt, so auch die beiden Stücke *Seguidilla* und *Guajira*. Ersteres, die Seguidilla, ist ein traditionelles spanisches Tanzlied in mäßig schnellem $\frac{3}{4}$ -Takt. Sie zählt zu den häufigsten spanischen Literatur- und Musikformen. Andalusische und kastilische Einflüsse wirken hier vor. Der Angabe *Leggiero e deciso* (leicht, mit perlendem Anschlag, und entschlossen) entsprechend, kommt das rhythmisch und melodisch markante Stück daher. Ähnlich auch Guajira, ein ländliches spanisches (und kubanisches) Tanzlied im wechselndem $\frac{3}{4}$ - und $\frac{6}{8}$ -Takt. Markant die Pizzicato-Abschnitte. *Rhythmique et animé* (Rhythmisch und lebhaft) überschrieben mit lebendigem Ausdruck, oft auch mit Tempo- und Intensitätssteigerungen verbunden, und teilweise recht virtuos. Die Melodik ist faszinierend eingebettet in den Verlauf des Stücks.

Der klassische Gitarrist, Gitarrenlehrer und Komponist **Efraín Silva** (geb. 1952) gilt als herausragender Vertreter der Gitarristen-tradition in Venezuela. Man bezeichnet ihn als „Vater der klassischen Gitarre des Staates Aragua“ (Bundesstaat im nördlichen Venezuela). Silva begann seine künstlerische

Karriere, die bisher mehr als 50 Jahre andauert, im Alter von 13 Jahren. Neben seinen Kompositionen und seinem Wirken als Gitarrist und Gitarrenlehrer lag ihm später immer die Ausbildung einer jungen Generation von Gitarristen am Herzen. Er gab Kurse und Seminare in Spanien, Houston, Siena, Wien und Venezuela.

Heute, mit 68 Jahren, lebt und arbeitet der Künstler in dem mediterranen Ferienort Torremolinos an der Costa del Sol in Südschpanien, wo er das Komponieren, Konzertauftritte und das Lehren fortsetzt.

Unsere Einspielung endet mit drei Gitarrenstücken von Silva aus seiner Sammlung von 15 Venezolanischen Studien (*Fifteen Venezuelan Studies and Three Accompanied*). Das erste hier erklingende Stück, *Canción Parameña* (Estudio 3) ist ein wunderschönes, lyrisches, ruhiges Lied mit melancholischen Zügen. Es wurde 2005 im Staat von Trujillo (Venezuela) komponiert. Das Stück erweckt musikalisch die Andenlandschaft in diesem Land, besonders die Moore, woher der Name stammt. *Estudio con Pajarillo* ist ganz das Gegenteil. Ein sehr motorisches, lebhaftes und virtuoses Stück, ein wilder Tanz, im Gestus mit Flamenco-Zügen, der bis zum

effektvollen Ende immer rasanter wird. Estudio 5 (*Para Laura – Für Laura*) ist wieder eine ruhige, schlichte und sehr gesungliche Komposition, melodisch intensiv bis zum Schluss, im Gestus ähnlich ausdrucksstark wie *Canción Parameña*.

Jens Markowsky

Wiesbaden aktuell: „...Petricevic spielt nicht einfach nur Gitarre. Er lebt sie. Mit Feinsinn, Sensibilität, still abgeschatteter Tonalität - mit zarten, mehr getupften als gezupften Klängen und einem Klanggemälde von filigraner Zerbrechlichkeit begeisterte er das Publikum von Stück zu Stück mehr...“

El Condado Ahora: „Die Professionalität, die Technik und das große Gefühl der Musikalität sind charakteristisch für Petricevic, der vor kurzem die wichtigsten Wettbewerbe in der Gitarrenwelt gewonnen hat.“

Ivan Petricevic



Ivan Petricevic wurde 1987 in Belgrad geboren. Er studierte am Konservatorium Elly Bašić in Zagreb, Kroatien bei Ante Čagalj und setzte sein Studium bei Álvaro Pierrri und Walter Würdinger an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, Österreich, sowie bei Roberto Aussel an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln, Deutschland und bei Tomasz Zawierucha an der Folkwang Universität der Künste in Essen, Deutschland fort.

Als Gitarrist gewann er über 30 Preise in verschiedenen internationalen Wettbewerben, u. a. den 1. Preis und ALHAMBRA AWARD beim Dallas International Guitar Competition (2022, USA), 1. Preis beim „Concours International de Guitare“ Paris Guitar Foundation (2018, Frankreich), 1. Preis beim XXI Concurso Internacional de Guitarra Ciudad de Linares Andrés Segovia (2014, Spanien), 1. Preis beim Concurso Internacional de Guitarra Comarca el Condado (2015, Spanien), 1. Preis beim Hermoupolis Guitar Festival (2014, Griechenland), 1. Preis beim Peloponnese Guitar Festival (2016, Griechenland), 1. Preis beim Fiuggi Guitar Festival (2013, Italien), Martha and John Nye Pub-

likumspreis und 2. Preis beim Annual Texas Guitar Competition and Festival (2020, USA).

Seinem ausgezeichneten Spiel verdankt er ein Stipendium bei der Tokyo Foundation 2009, ein Viktor Bunzl Stipendium 2011, Yehudi Menuhin Live Music Now Stipendien in Wien und Köln, ordentliche Stipendien der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (2008, 2010). Für seine Konzerttätigkeit wurde ihm Brüser Berger Musikpreis 2023 verliehen.

Überdies wird der Musiker zu den bedeutendsten Konzerthäuser und Festivals regelmäßig eingeladen, u. a.: Sommerliche Musiktage Hitzacker (Deutschland), Schloß Henkell Konzertreihe (Deutschland), Lyon Guitare Classique (Frankreich), Gitarrenfestival Degendorf (Deutschland), Festival de Guitarra de Petrer (Spanien), Alhambra Guitar Festival (Spanien), Festival de la Guitarra de Sevilla (Spanien), Nizhny Nowgorod Guitar Festival (Russland), Shenzhen Concert Hall (China), Festival Internacional Andrés Segovia Madrid (Spanien), Auditorio Miguel Delibes in Valladolid (Spanien), Vienna Musikverein (Österreich), Rheinhessen Musikfestival

(Deutschland), Euroclassic Musikfestival (Deutschland), UT Dallas Concert Series (USA), Bangkok Guitar Festival (Thailand), Klaipėda Concert Hall (Litauen), Bad Homburger Schlosskonzerte (Deutschland), St Cyprian's Clarence Gate in London (UK), Hong Kong Guitar Festival, Mozart-Gesellschaft Wiesbaden (Deutschland), Thrace Guitar Festival (Griechenland), Mozarthaus Vienna (Österreich), Guitar Days Festival in Zagreb (Kroatien), Nordhessen Musikfestival (Deutschland), Ditzenbacher Musiktage (Deutschland), Brüser Berger Konzerte in E (Deutschland).

In letzten Konzertsaisons spielte er mit Neuer Philharmonie Westfalen, Orchestre Symphonique de Chatillon, Shenzhen Chamber Orchestra, Hong Kong Metropolitan Pop Orchestra, Sinfonieorchester Bergheim, Kammerorchester Plochingen, Mostar Symphonie Orchestra and Sinfonieorchester der TH Köln.

Ivan Petricevic ist SAVAREZ Künstler und veröffentlichte CD Aufnahmen bei Ars Produktion (Deutschland) und Contrastes Records (Spanien).

www.ivanpetricevic.com

<http://www.savarez.com/ivan-petricevic>

Guitar Intersections

This recording contains guitar music by five Spanish composers of the 19th & 20th centuries, as well as one important Venezuelan master of today.

The starting point for our attention here is the work of the Spanish composer, guitarist and guitar teacher **Francisco Tárrega** (1852-1909), whose "school" influenced numerous Spanish composers who, like Tárrega himself, saw the guitar as Spain's national instrument.

The 19th century was a time when large concert halls were being constructed, something which, as the guitar began to enjoy increasing popularity, became rather problematic for guitarists, particularly as far as the acoustics were concerned. It was the Spanish guitar maker Antonio Torres (1817-1892) who, basing his designs on those of previous guitar makers, combined with the most up-to-date research into acoustics, developed larger instruments, something which Tárrega found vitally interesting, so much so that he developed a new playing technique. Through the evolution of his style of legato fretting and his own particular per-

ception of the diverse timbral possibilities of the guitar, Tárrega created sounds that virtually made the instrument sing.

Tárrega's oeuvre includes about 120 transcriptions of piano compositions by well-known musicians (such as Mendelssohn Bartholdy or Chopin) as well as about 80 of his own compositions – often in the romantic style or in the best salon tradition. Among them is the "Moorish Dance" (Danza Mora) in 2/4 time, recorded here. An ornate, rhythmically accentuated and harmonically interesting melody rises above an almost continuous anapaestic foot (short-short-long). The mood piece "Maria" is in the style of the traditional gavotte.

Maurice Ravel is reputed to have said about Burgos-born **Antonio José** (1902-1936); "He will be the Spanish composer of our century". José wrote his first composition at the age of 14. He composed numerous vocal pieces with the intention of featuring the melodies of his native city. His works, especially the "*Sinfonia castellana*" and the "*Suite Ingenua*" portray him at the peak of his power when it came to orchestration. His most famous opus, however, is also the

Guitar Intersections

only piece he wrote for guitar; the *Sonata para guitarra*, a four-movement sonata (!) for solo guitar. José had accomplished this work as one of the most important pieces for the instrument in long form in 1933, but the work was only rediscovered at the end of the 1980s. The sonata displays virtuosity coupled with emotional and heartfelt expression. Its intense lyricism is juxtaposed with slow and rather contemplative chords in the first movement (*Allegro moderato*). Interesting is the ending which, after varied modulations, ends in an unequivocal E major.

The *Minueto* (2nd movement, 3/4 time) and the *Pavana Triste* (3rd movement, 3/2 time, *Lento*) reveal remnants of the old, traditional dances; the minuet of the 17th and 18th centuries and the pavane (which originated in the 16th century) through their time signatures and sometimes also in their gestures. In the outward garb of old traditional dance forms, José uses 20th century notation, i.e. modern music of the composer's time.

The finale (*Allegro con brio*), which begins with striking chords, takes up elements of the first movement once again in a modified manner thus closing an arc connecting the

outer movements, not least also through the work's concluding ending on an E major chord.

All in all, an ingenious and inventive composition by the 31-year-old composer. Unfortunately, tragedy struck and Ravel's prediction, mentioned above, did not come to pass: Antonio José fell victim to the turmoil of the Spanish Civil War and was arrested and shot near his home town of Burgos in 1936.

The best-known Spanish composer on our recording is probably **Manuel de Falla** (1876-1946). He composed numerous stage works, orchestral pieces, piano music, songs, a variety of vocal music pieces and chamber music, among other things. Surprisingly, however, he only composed one work for the guitar (*Homenaje, pour "Le Tombeau de Claude Debussy"*). What is astonishing is that he was fascinated by the sound of the guitar and knew and befriended numerous guitarists, both classical and flamenco. de Falla expressed this love for the instrument in the preface to Emilio Pujol's guitar academy (see below) in 1933:

"It is a wonderful instrument, as austere as it is rich in sound, which sometimes power-

Ivan Petricevic

fully, sometimes gently takes possession of the soul. It concentrates the essential values of many noble instruments of the past in itself and has acquired these values as a great heritage without losing its original qualities ...“

(quoted from John Patykula – JM).

It was Pujol who (among other guitarists) arranged de Falla's compositions, including the two pieces from Falla's ballet *El Amor brujo* (1914/15) presented here. The “Romance of the Fisherman” (*Romance del pescador*) is a tender, lyrical, if partly melancholy character piece full of deep sentiment in three-part song form. The “Song of the Will-o'-the-Wisp” (*Canción del fuego fatuo*) is more animated and serious, and its constant movement is like a perpetuum mobile, a flickering of the *ignis fatuus*, and has a flamenco character. The ending, two short guitar strums, also fits to the text of the song: “The same as a will-o'-the-wisp: it dissolves into thin air, love!”

After receiving his initial tuition from his father, **Federico Moreno Torroba** (1891-1982) studied at the Madrid Conservatory. He soon composed his first symphonic works before

devoting himself to the *Zarzuela*, a kind of opera buffa that had been traditional in Spain since the 17th century. In addition to these large-scale works, Torroba also focused on the guitar. He also regarded it as Spain's national instrument and wrote around a hundred pieces for it. These works are inspired, of course, by typical Spanish music, including the folk music of his homeland. The three-movement, relatively short “*Suite Castellana*” is one of the composer's most outstanding works. The first movement is animated throughout and is entitled *Fandanguillo – Allegro Tempo di Fandango*. The fandango, in turn, belongs to the genre of flamenco. This impressive piece in the key of E minor is set out in three-part form, the turbulent middle section changing to E major. The second piece, *Arada* (Lento), reveals the master of Zarzuela in its melody. It is delicate and expressive and its colourful harmonies radiate a calm, warm atmosphere. *Danza* (Vivo) has a rapid tempo in 3/8 time. One suspects that the dance was the first piece for guitar from the composer's pen. The expression of the Danza is joyful, lively and rousing, and its middle section is calm, melodious and dreamy, but ultimately

Guitar Intersections

the fast section of the first part brings the dramatic dance sequence to an end.

Emilio Pujol (1886-1980) showed an early interest in the guitar in his childhood and youth. He attended the music school in Barcelona under the tuition of Francisco Tárrega from 1902 until Tárrega's death in 1909, after which Pujol studied music theory and composition at the Madrid Conservatory. He worked as a guitarist, teacher and author (among other works he wrote the teaching manual *Escuela Razonada de la Guitarra*, with a foreword by Manuel de Falla – see above). Throughout his life he was a proponent of Tárrega's guitar technique.

Pujol's guitar playing became legendary. He did not strike the strings of the guitar with his fingernails, but always with his fingertips. As a composer he created numerous compositions and as an arranger almost three hundred works.

Needless to say, many of his pieces were influenced by traditional Spanish music, including the two pieces *Seguidilla* and *Guajira*. The former, *Seguidilla*, is a traditional Spanish dance song in moderately fast $\frac{3}{4}$ time. It is one of the most common Spanish literary

and musical forms. Andalusian and Castilian influences are featured here. According to the indication *Leggiero e deciso* (light, with a pearly touch, and resolute), the rhythmically and melodically striking piece has a distinctive character. Similarly, *Guajira*, a rural Spanish (and Cuban) dance song was composed in alternating $\frac{3}{4}$ and $\frac{6}{8}$ time. The pizzicato sections are striking. Overwritten as "Rhythmique et animé"(rhythmic and lively), the form's vibrant phrasing is often also associated with increases in tempo and intensity, and sometimes quite virtuosic. The melodicism is fascinatingly embedded in the development of the piece.

The classical guitarist, guitar teacher and composer **Efraín Silva** (born 1952) is considered an outstanding exponent of Venezuelan guitar tradition. He is known as the "father of classical guitar in the state of Aragua" (a state in northern Venezuela).

Silva began his artistic career, one which has lasted over 50 years, at the age of 13. In addition to his work as a composer, guitarist and guitar teacher, he has always had the education of a young generation of guitarists at heart. He has given courses and seminars

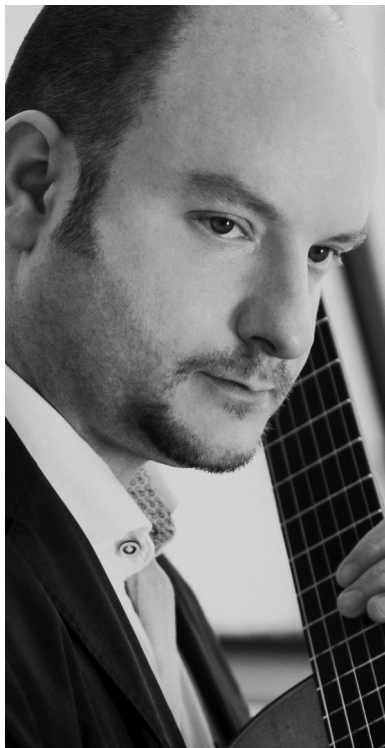
Ivan Petricevic

in Spain, Houston, Siena, Vienna and in Venezuela.

Today, at the age of 68, Efraín Silva lives and works in the Mediterranean resort of Torremolinos on the Costa del Sol in southern Spain, where he continues composing, performing and teaching.

Our recording ends with three guitar pieces by Silva from his collection of Fifteen Venezuelan Studies and Three Accompanied Melodies. The first piece heard here, *Canción Parameña* (Estudio 3) is a beautiful, lyrical, tranquil piece with elements of melancholy. It was composed in 2005 in the state of Trujillo in Venezuela. The piece musically evokes the Andean landscape of the country, and in particular the country's moorlands, where the name originates. *Estudio con Pajarillo* is quite the opposite. A very dynamic, lively and virtuosic piece which dances wildly, gesturing with flamenco influences, a piece which becomes increasingly frenzied until its dramatic ending. Estudio 5 (*Para Laura – For Laura*) is again a serene, simple and very tuneful composition, melodically intense to the end, with a similarly expressive character to that of *Canción Parameña*.

Jens Markowsky, translation: Paul Bonin



Wiesbaden News: *"...- Petricevic does not play just guitar , we could say he lives the guitar . With subtlety, sensitivity, quiet shaded tonality , with delicate, more spotted than plucked sounds and a sound picture of filigree Fragility he impressed the audience from piece to piece more and more "*

El Condado Ahora: *"... professionalism, cleanliness in touch, technique and great musicality are the characteristics of Petricevic, which lately has won the most important competitions in the world of the guitar ..."*

Ivan Petricevic was born in 1987, Belgrade. He studied with Ante Cagalj at the "Elly Basic" Conservatory in Zagreb, Croatia and continued his studies with Alvaro Pierri and Walter Würdinger at the University of Music and Performing Arts in Vienna, Austria, as well as with Roberto Aussel at the Hochschule für Musik und Tanz in Cologne, Germany and with Tomasz Zawierucha at the Folkwang University of Arts in Essen, Germany.

As a guitarist, he has won over 30 awards in international competitions including 1. Prize and ALHAMBRA AWARD at Annual Texas

Guitar Competition and Festival (2022, USA), 1. Prize "Concours International de Guitare" organized by Paris Guitar Foundation (2018, France), 1. Prize XXI Concurso Internacional de Guitarra Ciudad de Linares Andrés Segovia (2014, Spain), 1. Prize Concurso Internacional de Guitarra Comarca el Condado (2015, Spain), 1.Prize at the Hermoupolis Guitar Festival (2014, Greece), 1. Prize at the Peloponnese Guitar Festival (2016 , Greece), 1. Prize at the Fiuggi Guitar Festival (2013, Italy), Martha and John Nye Audience Choice Award and 2. Prize at Annual Texas Guitar Competition and Festival (2020, USA).

For his performances he was awarded with scholarship at the Tokyo Foundation 2009, a Viktor Bunzl Scholarship 2011, Yehudi Menuhin Live Music Now Scholarships in Vienna and Cologne, regular scholarships from the University of Music and Performing Arts in Vienna (2008, 2010) and most recently with Brüser Berger Music Award 2023.

In addition, the musician is regularly invited to perform at major Concert Halls and Festivals such as: Sommerliche Musiktage Hitzacker (Germany), Schloß Henkell Konzert-

Ivan Petricevic

reihe (Germany), Lyon Guitare Classique (France), Gitarrenfestival Deggendorf (Germany), Festival de Guitarra de Petrer (Spain), Alhambra Guitar Festival (Spain), Festival de la Guitarra de Sevilla (Spain), Nizhny Nowgorod Guitar Festival (Russia), Shenzhen Concert Hall (China), Festival Internacional Andrés Segovia Madrid (Spain), Auditorio Miguel Delibes in Valladolid (Spain), Vienna Musikverein (Austria), Rheinhessen Musikfestival (Germany), Euroclassic Musikfestival (Germany), UT Dallas Concert Series (USA), Bangkok Guitar Festival (Thailand), Klaipėda Concert Hall (Lithuania), Bad Homburger Schlosskonzerte (Germany), St Cyprian's Clarence Gate in London (UK), Hong Kong Guitar Festival, Mozart-Gesellschaft Wiesbaden (Germany), Thrace Guitar Festival (Greece), Mozarthaus Vienna (Austria), Guitar Days Festival in Zagreb (Croatia), Nordhessen Musikfestival (Germany), Ditzenbacher Musiktage (Germany), Brüser Berger Konzerte in E (Germany).

In recent seasons he has performed with Neue Philharmonie Westfalen, Orchestre Symphonique de Chatillon, Shenzhen Chamber Orchestra, Hong Kong Metropolitan Pop Orchestra, Sinfonieorchester Bergheim, Kam-

merorchester Plochingen, Mostar Symphonie Orchestra and Sinfonieorchester der TH Köln.

Ivan Petricevic is a SAVAREZ artist and his recordings have been released by ARS Produktion (Germany) and Contrastes Records (Spain).

Francisco Tarrega 1852-1909
(Danza Mora und Maria) – Universal Edition

Antonio Jose 1902-1936
(Sonata para guitarra – Berben

Manuel de Falla 1878-1946
(Romance del Pescador und Cancion de fuego fatuo): Chester

Federico Moreno Torroba 1891-1982
(Suite Castellana): Schott Music

Emilio Pujol 1886-1980
(Seguidilla; Guajira) Ricordi Americana;
Max Eschig

Efrain Silva 1952 (Estudio 3,5 und 15) –
die Noten bei dem Komponisten
persönlich erworben

<https://efrainsilva.wixsite.com/efrainsilva/store>

Recording:

Engelbert-Humperdinck-Musikschule Siegburg,
31.10./01.11. und 11.-12.12 (2021)

Recording Engineer, Mix & Master: Lukas Prinz

Post Editor: Uros Baric

Programme Notes: Dr. Jens Markowsky

Translations: Paul Bonin

Photos: Anna Tena

Graphic Arts: Birgit Fauseweh



© & © 2023 by Profil Medien GmbH / hänssler CLASSIC

D – 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de

www.haensslerprofil.de

HC23017

Special thanks to:

Engelbert-Humperdinck-Musikschule Siegburg
Stadtmuseum Siegburg

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
im Rahmen von NEUSTART KULTUR

